

4. I. 1914.

Die „Polizeikorrespondenz“ bringt folgende Mitteilung: In jüngster Zeit setzt sich in der Öffentlichkeit die Meinung fest, daß das Rote Kreuz seinen Pflichten nicht nachkommt und für die Verwundeten nicht genügend gesorgt hat. Die Vergleiche mit Deutschland sind unzutreffend und ungerecht. Wenn das Publikum dem Roten Kreuz in einer langen Friedensperiode nicht das genügende Interesse entgegengebracht hat, so trägt nicht das Rote Kreuz selbst die Schuld, sondern jene, die dieser Institution im Frieden keine Unterstützung zukommen ließen. Der Vergleich mit Deutschland sei deshalb ungerecht, weil das Rote Kreuz in Deutschland zirka 900.000, in Oesterreich aber nur zirka 72.000 Mitglieder zählt, erstere mit einer Jahreseinnahme von einer Million Mark. Das Rote Kreuz habe trotz der schwierigen Verhältnisse in der kurzen Zeit seit Beginn des Krieges, allerdings unterstützt durch das dann plötzlich erwachte Interesse der Öffentlichkeit mindestens das Dreifache von dem geleistet, wozu es verpflichtet war. Das Rote Kreuz werde leider infolge der irrtümlichen Auffassung der Öffentlichkeit, daß es für alle sanitären Veranstaltungen aufzukommen verpflichtet sei, in der Mehrzahl der Fälle für Unterlassungen, beziehungsweise Mängel verantwortlich gemacht, die erst nach und nach begoben werden können und die nicht dem Roten Kreuz zur Last zu legen sind. Die Öffentlichkeit habe sich eben von der katastrophalen Einwirkung eines modernen großen Krieges bisher keine Vorstellung zu machen vermocht. Es müsse auch allen jenen Gerüchten entschieden entgegengetreten werden, welche die Behauptung aufstellen, daß die dem Roten Kreuz zufließenden Geldmittel zum großen Teil für eine reiche Dotierung der Funktionäre des Roten Kreuzes Verwendung finden. Dagegen sei festgestellt, daß bei der Bundesleitung des Roten Kreuzes in Wien fünf Angestellte und ein provisorischer Beamter monatlich zusammen 2210 Kronen beziehen, dann ein Magazineur, zwei Kanzleidiener, drei Depotdiener und ein Hausbesorger 1052 Kronen, ferner eine Offiziantin, drei Maschinenschreiberinnen und ein Gehilfe in der Presseabteilung 561 Kronen, in Summa also achtzehn Personen 3823 Kronen monatlich erhalten, wobei 1220 Kronen auf die Kriegszulage infolge der intensiveren Beschäftigung entfallen. Die hohen Funktionäre bekleiden Ehrenstellen und erhalten keine Besoldung.